

(Artillerie) von 1808 bis 1831 angehörte. Eine militärische Deputation beglückwünschte ihn und überreichte ihm einen Lorbeerkranz.

Lochwitz (bei Dresden). Der „Bienenwirthschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen“ wird am 5., 6. und 7. September ds. Js. hierselbst seine 6. Generalversammlung abhalten, verbunden mit einer Ausstellung, Verloosung &c. — Aus dem Festprogramm theilen wir Folgendes mit: Donnerstag, 5. Septbr., von Nachmittags 4 Uhr an Empfang der Festgäste am Bahnhof zu Niedersebnitz; Führung mit Musik nach Lochwitz, Begrüßung und Vertheilung der Festzeichen (à 50 Pf.), welche zum Eintritt in den Festplatz und zugleich zum unentgeltlichen Eintritt in sämtliche königl. Kunstsammlungen zu Dresden berechtigen. Abends 1/2 6 Uhr Ausschussung und Vorversammlung im niedern Gasthose. Von 8 Uhr an Instrumental-Concert daselbst, und Vocal-Concert mit theatralischer Vorstellung durch den Lochwitz'ger Gesangsverein im oberen Gasthose; außerdem gefelliges Beisammensein in 3 festlich illuminierten Garten-Restaurants. — Freitag, 6. Sept., früh 6 Uhr, Beckruf; Besuch des schönen Schloßparkes. 8 Uhr Eröffnung der Ausstellung (beim obern Gasthose). 10 Uhr Hauptversammlung im niedern Gasthose. 2—4 Uhr Concert auf dem Festplatz und Besuch der Ausstellung durch den hohen Protector des Hauptvereins: Se. Maj. König Albert. 4 Uhr gemeinschaftliches Festmahl im obern Gasthof (Couv. 2 Mt.). 6 Uhr Vertheilung der Prämien an Aussteller (Geld, Medaillen und Ehrendiplome). Von 7 Uhr an Concert und Abendunterhaltung in beiden Gasthöfen. — Sonnabend, 7. Sept., Fortsetzung der Generalversammlung; 9 Uhr Beginn der Verloosung. Dann Ausflüge in die Umgegend, z. B. nach Bad Kreischa, Pillnitz und Porsberg, Weesenstein &c., sowie Besuch der königlichen Museen. Auch soll event. von Dresden aus eine möglichst billige, aber höchst genussreiche Dampfschiffahrt mittelst Separatdampfers durch das herrliche Elbthal nach der sächs. Schweiz bis Königstein und Besuch dieser Festung veranstaltet werden. — Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind bereits in höchstfreudlicher Weise und sehr zahlreich eingegangen. Das Local-Fest-Comité bittet alle Dienenzüchter und Freunde um ihr Erscheinen.

Leipzig. Der Stadtrath macht darauf aufmerksam, daß der officielle Anfang der diesjährigen Michaelismesse auf den 29. September fällt und dieselbe mit dem 19. October endigt. Der Großhandel darf jedoch, wie bisher üblich, in der zum Auspacken bestimmten Vorwoche, also vom 23. September an, betrieben werden.

Chemnitz. Die Vermüstungen, welche am 14. August Abends 10 Uhr eine Windhose im Dorfe Mitteldorf und dessen Umgegend angerichtet hat, sind gerabezu schrecklich. Dem Gutsbesitzer Schulze, der am meisten betroffen ward, ist die gefüllte Scheune total zusammengedrückt und zertrümmert, die Wagen und Geräthschaften zerschlagen, der Schuppen in einen Trümmerhaufen verwandelt; vom Wohnhaus wurde das Dach abgehoben, starke Bäume entwurzelt, 4 Schweine getödtet. Viele andere Wohngebäude, mit Schiefer gedeckt, sowie Scheunen &c., wurden der Dächer beraubt und sehr beschädigt, Gartenzäune weggerissen; in Häusern entstanden Risse, Möbel wurden umgeworfen, eine Lohmühle vollständig weggefegt. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen; die Calamitosen aber sind alle nicht bemittelt und ihre Grundstücke mit Hypotheken belastet, so daß Hülfe dringend noth thut. Bereits ist ein Hülfecomité zusammengetreten.

Berlin. Die Feierlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Marie von Preußen (Tochter des Prinzen Friedrich Carl) mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande werden folgende sein. Donnerstag Ankunft des Königs der Niederlande; Diner und Soiré im neuen Palais zu Potsdam. Freitag Parade im Lustgarten; Diner im Stadtschloß; Abends

Besuch des Opernhauses in Berlin. Sonnabend Vollzug der Ehepacten im Stadtschloß; Abends Vermählung im neuen Palais durch Hofprediger Kögel; darauf im Grottensaale große Cour; Galatafel, dann Fackeltanz von 12 Ministern; Vertheilung des Strumpfbandes an die Hofstaaten. Sonntag Abgang in die Friedenskirche bei Sanssouci; Diner im Stadtschloß; Abends Theater im neuen Palais; Souper. Montag Galatafel im Marmorsaale.

Oesterreich. Die Occupation in Bosnien betreffend, so ist am 19. August die Hauptstadt des Landes, Serajewo, von den österreichischen Truppen nach heftigem Kampfe genommen worden, nachdem schon mehrere Tage vorher in der Umgegend einige Gefechte stattgefunden hatten. Die Insurgenten hatten das mit einer Ringmauer umgebene Castell von Serajewo mit Geschützen versehen, die nach schwerem Kampfe zum Schweigen gebracht wurden. Der Kampf der, gegen die Stadt selbst vorrückenden Infanterie war ungemein heftig und blutig; aus jedem Hause und jedem Fenster wurde auf die Truppen geschossen, selbst Weiber theilnahmen sich, und unglaubliche Scenen von wildem Fanatismus spielten sich ab. Viele österreichische Offiziere sind verwundet, die Verluste überhaupt nicht unbedeutend. Nachdem die Insurgenten zerstreut waren, ward die Stadt besetzt und die kaiserliche Fahne auf dem Castell aufgezogen.

Teplitz. Wie schon angedeutet, wird die Abreise des Kaisers Wilhelm schon am Freitag, 23. August, erfolgen, und zwar auf Antrieb des Dr. Wilms, welcher dem Monarchen Gastein zur weiteren Kur empfiehlt. Der Besuch des österreichischen Kronprinzen hat deshalb auch bereits am Donnerstag stattgefunden. — Das Befinden des Kaisers hat sich in dem Grade gebessert, daß er bereits an die baldige Uebernahme der Regierungsgeschäfte denkt; die Aerzte rathe nur noch eine Erholungspause an. Jedenfalls wird im Herbst die Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen ihr Ende erreicht haben.

Vermischtes.

Bei der jüngsten Musterung in Kirchheimbolanden ereignete sich ein ergötzliches Geschichtchen, welches den Vorzug hat, wahr zu sein. Die Commission ist versammelt und die Donnersberger Jugend harret ihres Ausspruches. Ein kräftiger Bursche tritt in den Saal. Der Militärarzt findet ihn tauglich; 8. Infanterieregiment, Mehl! lautet die Entscheidung des vorstehenden Offiziers. „Erlauben Sie, aber ich möchte lieber zu den Jägern,“ meinte der künftige Vaterlandsverteidiger. Der Offizier bewilligt das Gesuch. Freudestrahlend entfernt sich der Bursche. Sein Nachfolger wird ebenfalls dem 8. Infanterieregiment zugewiesen; die gleiche Bitte entwindet sich seinen Lippen. „Warum wünschen Sie denn bei den Jägern zu dienen?“ wird gefragt; „Eich hun mei Bläser dra!“ Segen diesen stichhaltigen Grund läßt sich nichts einwenden; auch er wird in Zweibrücken seine drei Jahre abdiene. Nr. 3 erscheint; dasselbe Tableau: Zuweisung zum 8. Regiment, Bitte um Zuordnung zu den Jägern. Grund: „Mein Vater hat auch bei den Jägern gedient.“ Gut, zu den Jägern eingereiht. Bei Nr. 4 wiederholt sich das Schauspiel. Aber der Offizier entspricht diesmal dem Wunsche nicht. Nr. 5 schließt sich den geehrten Borrednern an. Der Offizier, stußig über diesen einmüthigen Wunsch, fragt erstaunt: „Ja, aber warum wollt ihr Donnersberger denn alle bei den Jägern dienen?“ Verlegenes Schweigen seitens der Dienstpflichtigen. Da übernimmt es der anwesende Gensdarm, das Räthsel zu lösen. „Entschuldigen Sie, Herr Oberst, der Grund ist einfach: in Metz kostet das Glas Bier 25 Pf., in Zweibrücken nur 11 Pf.“ Seit jener Zeit aber führen die Jäger vom Donnersberg den Beinamen Bierjäger.

Der 82jährige Förster Gastel erklärt in der „Leipziger Zeitung:“ „Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen, sondern es veröffentlichen; es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und